

I. Die Nahrung.

Auf allen Fluren wagt das Leben,
In Allem wirkt ein Strom der Kraft!
Sieh wie die Feuergeister schweben,
Wie die Natur allmächtig schafft!

Da färbt es sich im dunkeln Laube,
Da malet golden sich das Korn,
Da röthet purpurn sich die Traube!
Es glänzt des Ueberflusses Horn!

Bald wirft Natur die reichen Gaben
Mit vollen Händen in die Welt,
Von ihrer Fülle wirst du haben,
Bauft du des Fleißes kleinstes Feld.

Salz und Brod Macht die Wangen roth.

Allgemeine Besprechung.

Nun, wovon lebt denn unser Kindchen? Was ist es denn gleich am frühen Morgen, wenn es aus seinem Bettchen kommt? Nun, das wird doch das Kindchen wohl wissen? Milch trinkt es und Semmel oder Weisbrödchen ist es, und später ist es auch noch ein Butterbrod und einen Apfel oder eine Birne, und zu Mittag wieder etwas Anderes, etwa Suppe, Fleisch, Brei oder Gemüse. Aber woher kommen denn alle diese guten Dinge? „Nun, die Milch, die wird von der Milchfrau gebracht, oder bei Mehlers geholt und das Brödchen, das kaufen wir vom Bäcker, und die Früchte, nun die wachsen an den Bäumen.“

Ja, mein Kindchen, ein Bißchen weißt Du es schon, aber Du wirst es noch immer besser lernen. Komm her, ich will Dir ein schönes Bild zeigen, darauf kannst Du sehen, woher das Brödchen kommt und die Milch und das Obst.

Sieh dort oben, ein Feld mit reifen Aehren. Kennst Du schon Aehren? Wenn wir wieder zusammen spazieren gehen, will ich Dir welche zeigen. Sie sitzen auf langen Halmen, wenn sie reif sind, werden die Halme abgeschnitten. Sieh auf dem Bilde wie es geschieht. Die Männer, welche es thun, heißen Schnitter. Sie gebrauchen zu ihrer Arbeit eine Sense. Die abgeschnittenen Halme werden in Garben gebunden. Frauen besorgen das Zusammenlegen und Binden, mit der Harke streichen sie die liegen gebliebenen Aehren zusammen. Ein Mann fährt einen mit Ochsen bespannten Wagen herbei und ladet die Garben auf, um sie in die Scheune zu fahren. Die Zeit dieser Arbeit heißt die Aerntezeit. In der Scheune werden die Aehren ausgedroschen. Wir wollen nächstens zusammen in eine Scheune gehen und dem Dreschen zusehen, damit Du diese Arbeit kennen lernst.

Die ausgedroschenen Körner werden vom Staube rein gesiebt und in Säcke gefüllt. Der Müller kommt und holt sie ab. Er ladet sie auf einen Wagen oder läßt sie durch Pferde oder Esel fdrtragen, siehe da.